

der noch in demselben Monate September in Boppard abgehaltenen „Sprache“ mit den Fürsten wurde bereits die offene Empörung gegen den Kaiser beschlossen.

Die nächste Folge des offenen Hervortretens des Berathes war die Excommunication Heinrichs durch den Erzbischof von Salzburg. Friedrich zog nach Norden und ihm fielen, als er Deutschland betrat (Juni 1235), die meisten Fürsten zu. Heinrich mußte sich unterwerfen und wurde, da er den Forderungen des Vaters nicht Folge leisten konnte oder wollte, nach Italien in die Gefangenschaft abgeführt. Er soll hier im Gefängnis durch Selbstmord geendet haben. Bischof Konrad unterließ nicht, dem Papste darüber Bericht abzustatten, wie der Kaiser dank der Unterstützung der Kirche keinen Widerstand bei den Fürsten gefunden, und daß derselbe in Worms seine Vermählung (mit Isabella von England) gefeiert habe.

Am 15. August 1235 hielt der Kaiser einen feierlichen Hofstag in Mainz ab, an dem Konrad ebenfalls theilnahm. Es war hier das letzte Mal, daß er seinem alten Gönner Friedrich II. persönlich gegenüber stand. Auf diesem Reichstage vollzog sich auch ein für unsere Gegend bedeutsames Ereignis, nämlich die Errichtung des Herzogthums Braunschweig. —

Von einem weiteren persönlichen Eingreifen Konrad's in Reichsangelegenheiten nach dieser Zeit, also etwa in dem letzten Decennium seines Pontificates, sind uns keine Nachrichten erhalten. Mehrmals ergingen noch päpstliche Aufforderungen an ihn, die Kreuzpredigt gegen die Saracenen und die Ketzer wieder aufzunehmen; wie weit er diesen nachgekommen ist, wissen wir nicht, doch erfahren wir, daß Herzog Otto von Braunschweig durch ihn bewogen wurde, das Kreuz gegen die Ketzer zu nehmen. Auch an der Beendigung des Kampfes zwischen dem Herzog von Braunschweig und Thüringen war er mittelbar theilhaftig, im Allgemeinen aber ist er den großen deutschen Angelegenheiten fern geblieben. Das Jahr 1241 wird immer als der Wendepunkt im Leben Kaiser Friedrich's hingestellt, weil da die Opposition der